

Auch im Sommermonat August kommen Musikliebhaber auf ihre Kosten. Eine Auswahl an besonders lohnenswerten Konzerten finden Sie wie immer auf unserer Deutschlandkarte.

Foto: Colin Bell/EMI



28.8. Kurhaus

Hoher Besuch aus dem hohen Norden beim Rheingau-Musik-Festival: Die Trompeterin Tine Thing Helseth spielt, begleitet vom Bergen Philharmonic Orchestra, Trompetenkonzerte von Albinoni und Bull.

Foto: Priska Ketterer/PR



Schleswig

6.8. Dom

Barockmusik vom Feinsten steht auf dem Programm von Maurice Steeger und The English Concert, die beim Schleswig-Holstein-Musik-Festival mit Werken von Corelli, Sammartini, Vivaldi und anderen zu hören sind.

Foto: Marco Borggreve/PR



25.8. Oberkirche St. Nikolai

Beethovens fünfte Sinfonie erklingt mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Hans Graf bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten. Eingrahmt wird das Werk von Webers „Euryanthe“-Ouvertüre und dem Violakonzert „Der Schwanendreher“ von Hindemith. Solistin ist Tabea Zimmermann.

Cottbus

Wiesbaden Bernkastel-Kues

Nürnberg

Stuttgart

Foto: PR



24.8. Kloster Machern

Das Fauré-Quartet, eines der wenigen festen Klavierquartett-Formationen, tritt beim Mosel-Musikfestival auf. Hier sind sie mit den Klavierquartetten von Mahler, Fauré und Brahms zu hören.

Foto: Holger Schneider/PR



26.8. Beethoven-Saal

Gewichtig beginnt das Musikfest Stuttgart mit Mendelssohns Oratorium „Paulus“, das mit der Gächinger Kantorei und dem Bach-Collegium unter der Leitung von Helmuth Rilling zur Aufführung kommt.

Foto: PR



4.8. Luitpoldhain

Das „Klassik OpenAir“ lockt immer wieder Tausende in die Sommernachtsraum-Atmosphäre der Nürnberger Grünanlagen. Nachdem die Nürnberger Symphoniker unter Marcus Bosch bereits am 22. Juli eine „Notte Italiana“ zelebriert haben, steht die Freiluftveranstaltung am 4. August unter der Leitung von Alexander Shelley unter dem Motto „Ich hätte getanzt heut' Nacht“. Star des Abends ist der Gitarrist Pepe Romero.

Wolframs Wartburg

Schreien, bis das Amt erweicht



Foto: privat

Die schweizerische Stadt Zug

hat einen „Beschwerdechor“ auf die Beine gestellt und Bürger eingeladen, ihren persönlichen Anliegen in einer eigens dafür erstellten Chorproduktion Ausdruck zu verleihen. Unter dem Motto „Singen, worüber man sich ärgert“ wurden Beschwerden gesammelt und zu einem Chorstück verarbeitet. Weltweit haben sich bereits in über 30 Städten temporäre „Beschwerdechöre“ formiert, um die Anliegen und den Protest der Stadtbewohner musikalisch zu inszenieren. Die Idee stammt von dem finnischen Künstlerpaar Tellervo und Oliver Kalleinen.

Ich finde Beschwerdechöre gut, weil die Erfahrung zeigt, dass persönlich vorgebrachter Protest oft versandet. Die Schlaglöcher im Straßenasphalt vor der Haustür sind seit dem Winter nicht gestopft, die Stoßdämpfer des Autos haben bereits einen Schlag weg, und man ruft die Stadtverwaltung an. Dort wird man vertröstet. Es fehle am Geld. Vielleicht schicke man jemanden, aber es sei unklar. Dabei ist der Auftrag nicht kompliziert: Schlaglöcher gibt es immer, da muss einer von der Stadt rausfahren und sie zumachen, fertig. Macht aber keiner. Hier ist der Beschwerdechor gefordert. Er postiert sich vor dem zuständigen Amt und singt. Sofort schreien alle Mitarbeiter aus den Fenstern: Gnade, aufhören, wir erledigen es sofort! Oder sie rufen: Wie schön, singt noch ein Viertelstündchen weiter, dann haben wir für alle Wünsche ein offenes Ohr!

Haben unmusikalische Bürger das Nachsehen und gehen leer aus? Nein, sie könnten ihre Wünsche in einem Kummerkasten deponieren und darauf hoffen, dass ein Komponist und Textdichter sich ihrer annimmt. Vermutlich muss ein Beschwerdechor grausam sein. Dafür gibt es – typisch finnisch – ein Vorbild: Mieskuoro Huutajat, den „Chor der schreienden Männer“. Hier kleiden sich alle Herren in schwarze Anzüge, weiße Hemden und knoten sich eine schwarze Gummi-Krawatte um den Hals, um sich anschließend die Lunge aus dem Hals zu brüllen. Zwar ist dieser Chor nicht auf Reklamationen erpicht, sondern auf Spaß und Wucht. Trotzdem dürften sie ihre Wirkung nie verfehlen. Erst recht nicht in einer Stadtverwaltung.

Scheitern werden die meisten Beschwerdechöre an der Logistik. Wer trommelt die Sänger zusammen, wer dirigiert sie, wer schreibt die Arrangements? Wer bucht den öffentlichen Raum, informiert die Polizei, dass man nicht zu randalieren beabsichtigt? Zu klären wäre auch die Frage, ob städtische deutsche Beamte einen überaus schönen, harmonisch aparten, vierstimmig oder gar doppelchörig ausgreifenden Beschwerdegesang überhaupt annehmen dürfen. Vielleicht ist das Anhören von Beschwerdechören als unerlaubte Annahme von Vergünstigungen zu werten und a priori unter Strafe gestellt. Dann hilft wirklich nur: brüllen, bis es wehtut.

Wolfram Goertz

GLAUBE



MUSIKFESTSTUTTART

26. AUGUST - 16. SEPTEMBER 2012

CAMERON CARPENTER
CLEVELAND ORCHESTRA
GÄCHINGER KANTOREI STUTTART
RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTTART DES SWR
MARCUS CREED
HELMUTH RILLING
UTE LEMPER
LEON BERBEN
BACH-COLLEGIUM STUTTART
MARKUS EICHE
ANGELA HEWITT
PAVEL ŠPORCL
KATHARINA THALBACH
LINUS ROTH
ANDREAS STAIER
QUATUOR DIOTIMA
MARTIN STADTFELD
ALEXANDER MELNIKOV
LES MUFFATTI
MICHAEL RIESSLER

0711 61 921 61 WWW.MUSIKFEST.DE

INTERNATIONALE
BACHAKADEMIE
STUTTART

Baden-Württemberg

STUTTART



Preisrätsel

Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Wie hieß der letzte slawische Fürst der Herrschaft Rügen, der auch Minnesänger gewesen sein soll?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,

Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 31.8.2012.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Juni-Preisrätsels lautet:

„1972“.

20 CDs hat Gerhard Pfeifer aus Kassel gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Unsterbliches Werk

In Zeiten, in denen es keine Tonträger gab, mussten sich Komponisten ordentlich Mühe machen, um ihre Werke in Umlauf zu bringen; so auch Johannes Brahms, der in den späten 1860er Jahren auf Anregung des geschäftstüchtigen Verlegers Jakob Melchior Rieter-Biedermann eine vierhändige Klavierfassung seines „Deutschen Requiems“ zu Papier brachte. In einem Brief an den Verleger schreibt der Komponist süffisant: „Ich



Foto: Archiv

habe mich der edlen Beschäftigung hingegeben, mein unsterbliches Werk auch für vierhändige Seelen genießbar zu machen. Jetzt kann's nicht untergehen.“ Höchstwahrscheinlich wäre das „unsterbliche Werk“ auch so nicht untergegangen, der Brief, in dem Brahms die vorangegangenen Worte entäußert, ist es allerdings auch nicht. Er wurde im Juni bei einer Auktion für 7.000 Euro ersteigert, und zwar vom Brahms-Institut Lübeck.

Ins Gefängnis?

Wegen seiner Kommentare auf der Kommunikationsplattform Twitter hat sich der türkische Pianist und Komponist Fazil Say ins Fadenkreuz der türkischen Strafverfolgungsbehörden manövriert. Getwitterte Sprüche wie „Wo immer ein Narr oder Dieb ist, sie glauben alle an Gott. Ist das ein Widerspruch?“ oder – als Antwort auf einen hastigen Gebetsruf von einem benachbarten Minarett – „Warum die Eile? Steht zu Hause Raki auf dem Tisch?“ haben dem bekennenden Atheisten nun eine Anklage wegen „religiöser Beleidigung“ eingebracht. Die Staatsanwaltschaft Istanbul fordert 18 Monate Haft für den Künstler,

der Prozess soll im Oktober stattfinden. Fazil Say, der mit seiner offenen Art schon seit Längerem von islamischen Ordnungshütern misstrauisch beäugt wird, reagierte prompt auf die Anklage, die er als Verletzung der Meinungsfreiheit bezeichnete. Außerdem, so der Musiker, schade sie dem Image der Türkei. Ihre Solidarität bekundeten mehr als 2.000 Menschen, die an einer Kampagne zur Unterstützung Says teilnahmen. Dieser selbst möchte sich während des laufenden Verfahrens momentan nicht zu der Sache äußern.



Foto: Marco Borggreve/PR

Fazil Say in Bedrängnis.

Netz-News



Eine echte Hilfe für Opernfreunde ist die Seite www.musik-theater-premieren.de, die eine umfassende Übersicht bietet über neue Produktionen, an der sich mittlerweile 75 Theater aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligen.

Eine neue App für das iPad hilft beim Einstudieren von bekannten Opernarien. Die App aus dem Schott Music Store stellt verschiedene Funktionen zur Verfügung, die hilfreich sind, um Werke von Komponisten wie Verdi, Wagner oder Bizet im Selbststudium zu erlernen: www.schott-musik.de.

Die International Federation Of Musicians (FIM) hat Fluggesellschaften dazu aufgefordert, die Bedürfnisse von Musikern, die Instrumente auf Reisen mitnehmen, zu respektieren, und eine Online-Petition ins Leben gerufen. Wer sich beteiligen möchte, hat unter www.change.org die Möglichkeit dazu.

Fragen & Anregungen

Liebe FONO-FORUM-Leser, Ihre Meinung ist uns wichtig. Wann immer Sie Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik äußern möchten, schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder fonoforum@nitschke-verlag.de.

Lichtblick in Duisburg

Es sieht düster aus im Westen Deutschlands, vor allem finanziell sind viele Gemeinden vor allem im Ruhrgebiet und am Niederrhein nicht gerade auf Rosen gebettet. Einen kleinen Lichtblick gibt es allerdings: Den Einwohnern von Duisburg wird auch in Zukunft ihr Opernhaus erhalten bleiben. Ende Juni einigte sich der Stadtrat auf die Fortsetzung der Städte-Kooperation zwischen den Häusern Duisburg und Düsseldorf, die schon seit den fünfziger Jahren als Deutsche Oper am Rhein fungieren. Allerdings kommt die vorübergehende Standorterhaltung nicht ohne Mittelkürzungen aus. Statt des bisherigen Zuschusses von 11 Millionen Euro sind im neuen Haushaltsplan der schuldengeplagten Stadt nur noch



Vorerst gerettetes Haus in Duisburg.

Foto: Hans Jörg Michel/DO am Rhein

9,5 Millionen Euro vorgesehen. Um die Subventionskürzungen abzumildern, sollen die Eintrittspreise erhöht und Personal abgebaut werden. Auch die Ausgliederung des Balletts steht im Raum. Das Ende der Kooperation ist allerdings noch nicht vom Tisch. Bisher wurde lediglich die Kündigungsfrist vom 31. Juli bis zum 31. Oktober verlängert.

Und ewig grüßt das...

(Nichts) Neues von Hamburgs Murmeltierbaustelle: Nachdem man monatelang meinte, Ruhe zu haben, melden sich nun die Streitparteien von der entstehenden Elbphilharmonie wieder zurück. Diese liegt seit Herbst 2011 im Dornröschenschlaf, nachdem sich der Bauunternehmer Hochtief mit der Realisierungsgesellschaft über die Sicherheit der Saaldach-Konstruktion zerstritten hatte. Die Realisierungsgesellschaft drohte dem Baukonzern nun mit der Kündigung aller Verträge, wenn sie nicht bis zum festgesetzten Zeitpunkt die Bauarbeiten wieder aufnahm. Auch dies nichts Neues, ein entsprechendes Ultimatum war zuvor bereits am 31. Mai abgelaufen – ohne Folgen. Wie zum Redaktionsschluss gemeldet wurde, kündigte Hochtief an, dem Bauherrn neue Vorschläge zu unterbreiten.



tenThing 10

Nicht nur als Solistin lebt Tine Thing Helseth ihren Experimentierdrang aus: Zusammen mit neun Bläser-Kolleginnen ist sie *tenThing* – Norwegens einziges weibliches Blechbläser-Ensemble. Jetzt legen die Zehn ihre erste CD **10** vor.



EMI Classics

Transkriptionen und Originalwerke wie MOZART Alla Turca
WEILL Suite aus der Dreigroschenoper · BIZET Habanera (Carmen)
PIAZZOLLA Buenos Aires Summer & Winter

CD & download · www.tenthing.de

Foto: © Colin Bell licensed to EMI Classics

Milieubedingte Dramatisierung

Kaum dass er seinen Fuß auf Salzburger Festspiel-Terrain gesetzt hatte, droht der neue Intendant des Glamour-Festivals Alexander Pereira bereits schon wieder mit Rücktritt. Grund dafür ist – wie so oft in solchen Fällen – eine Auseinandersetzung um die Finanzierung. Von den von Pereira geforderten 64 Millionen Euro will das Kuratorium der Salzburger Festspiele lediglich 60 Millionen absegnen. „Schon im Vorjahr haben wir sehr mit uns gerungen, bevor wir einer Budgeterhöhung von 52 auf 57 Millionen Euro zugestimmt hatten. Jetzt sind wir Pereira wieder entgegengekommen und haben ihm



Foto: Suzanne Schwietz/Oper Zürich

Alexander Pereira

weitere drei Millionen Euro, also insgesamt 60 Millionen zugestanden. Das ist bereits der maximal mögliche Kompromiss“, sagt Salzburgs Bürgermeister Heinz Schaden. Im Klartext: Mehr ist nicht drin. Von Pereiras Rücktritts-Szenarien unbeeindruckt zeigte sich auch Wilfried Haslauer, Stellvertreter des Landeshauptmanns, der darin nur eine „milieubedingte Dramatisierung“ sieht.

Abgetaucht

Der Mensch mit der tiefsten Stimme der Welt heißt nicht Zarah Leander, sondern Tim Storms. Der amerikanische Bassist machte das Rennen bei einem Casting des Plattenlabels Decca, das auf der Suche nach einem Sänger war, der in der Lage ist, den tiefsten Ton in Paul Mealors „De profundis“ zu intonieren. An einer Stelle verlangt der Komponist, dessen Werk für Decca eingespielt werden soll, ein Subkontra-E, das Storms mühelos zu singen in der Lage ist. Kein Wunder, ist der Sänger doch immerhin stolzer Rekordhalter im Tiefsingen und in dieser Disziplin auch im Guinness-Buch vertreten. Er ist sogar in der Lage, Töne hervorzubringen, die mit acht Hertz schwingen und für das menschliche Ohr nicht einmal mehr wahrnehmbar sind.

Auf Links gedreht

Jetzt ist es amtlich: Wie Musikpsychologen und -mediziner der Musikhochschulen von Hannover, Dresden und Würzburg herausgefunden haben, erfahren Linkshänder beim Spielen von „Rechtshänderinstrumenten“ keinen Nachteil. Im Gegenteil profitieren Linkshänder sogar oft von ihrer besonderen Eigenschaft, etwa bei Streichinstrumenten. Zuvor wurde angenommen, dass die Händigkeit eines Musikers dessen Leistungsvermögen in Bezug auf bimanuell gespielte Instrumente (etwa Klavier oder Geige) beeinflussen kann. Immer wieder wurden Rufe nach speziellen Instrumenten für Linkshänder laut. Dies scheint nach den Ergebnissen der neuen Studie aber nicht notwendig zu sein. Die Tests wurden mit professionellen Musikern (darunter auch Studenten) durchgeführt, von denen ein Teil rechts-, der andere linkshändig war.

Musik-Telegramm +++ Neuer GMD in Essen: Der tschechische Dirigent Tomás Netopil wird zur Spielzeit 2013/2014 die Nachfolge von Stefan Soltesz antreten, der seit 1997 Intendant des Aalto-Musiktheaters und Generalmusikdirektor in Essen war. +++ Nach den kulturpolitischen Querelen um die Kölner Oper wurde deren Intendant Uwe Eric Laufenberg nun von der Stadt Köln fristlos gekündigt. +++ Kurz vorher hatte der Kölner GMD Markus Stenz angekündigt, nicht von seiner Option zur Vertragsverlängerung Gebrauch zu machen und seinen Posten im Jahr 2014 zur Verfügung zu stellen. +++ Personalveränderung auch im hohen Norden: Zum 1. Oktober 2013 tritt Christian Kuhnt die Nachfolge des derzeitigen Intendanten Rolf Beck beim Schleswig-Holstein-Musik-Festival an. +++ Der Bayerischen Staatsoper in München wird der Intendant indes erhalten bleiben. Nikolaus Bachler, der die Geschicke des Hauses mit der Spielzeit 2008/2009 übernommen hatte, hat seinen 2013 auslaufenden Vertrag um fünf weitere Jahre verlängert. +++ Erfolgreich sind auch in diesem Jahr die Schwetzingen Festspiele zu Ende gegangen. Im Jubiläumsjahr (60 Jahre Schwetzingen Festspiele) fanden sich 25.000 Besucher bei den Veranstaltungen ein.

Karl-Heinz Kämmerling gestorben

Zweifelsohne gehörte er zu den bedeutendsten Klavierpädagogen des 20. Jahrhunderts. Unzählige Talente hat Karl-Heinz Kämmerling gefördert, zu seinen Schülern gehören neben vielen anderen Ragna Schirmer, Thomas Duis, Wolfgang Manz, Rolf Plagge, Lars Vogt, Severin von Eckardstein, Alice Sara Ott sowie der Gewinner des ARD-Musikwettbewerbs 2011 Alexej Gorlatch. Karl-Heinz Kämmerling wurde am 6. Mai 1930 in Dessau geboren und studierte in Leipzig bei Anton Rohden und Hugo Steurer. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Hannover unterrichtete er außerdem für viele Jahre am Mozarteum Salzburg und war Gastprofessor an der Musikuniversität Zagreb. Zudem vermittelte er sein Wissen in unzähligen Meisterkursen in Europa, Asien

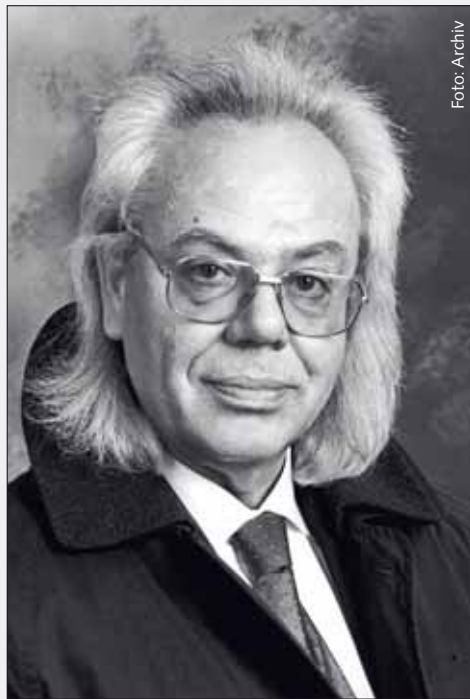


Foto: Archiv

und in den USA an den Nachwuchs, insbesondere den ganz jungen Talenten widmete er sich voller Hingabe, manche Kämmerling'schen Kurstage dauerten gerne mal zehn Stunden. Dafür erhielt er neben vielen weiteren Auszeichnungen den Kunstpreis des Landes Niedersachsen sowie den Bundesverdienstorden erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland. Regelmäßig wirkte er als Juror in den großen internationalen Wettbewerben von Leeds, Tel Aviv, Warschau oder Brüssel. Am 14. Juni ist Karl-Heinz Kämmerling nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren in Hannover gestorben.

Karl-Heinz Kämmerling, der „Pianistenmacher“, starb im Alter von 82.

Sophie Moser & Katja Huhn

FURTWÄNGLER & BEETHOVEN

SONATEN FÜR
VIOLENE & KLAVIER



Vol. 1 | PH 11023



Vol. 2 | PH 11048



Vol. 2 SACD - Exclusive Edition | PH 12012

[Paris] **Beau succès pour la difficile sonate de Furtwängler**

... ohne Zweifel die beste Interpretation dieses Werkes, die wir bis heute gehört haben. (ResMusica.com 16.17/10/2008)

A fascinating release

(MusicWeb International Classical Reviews July 11, 2011)

... **Most enjoyable** ... (Gramophone, August 2011)

... Noch nie wurde das innere Glühen der altmeisterlich komplexen zweiten Sonate so gut getroffen wie jetzt von Sophie Moser (Violine) und Katja Huhn (Klavier). (SPIEGEL, 23.04.2011)

... Den Künstlern gebührt Respekt und Anerkennung, denn sie meistern ihre Aufgabe bewundernswert. Sie haben den langen Atem, die Sicht auf das Ganze. ... Das Duo Moser/Huhn ... bietet eine konturierte, mit Energie aufgeladene Interpretation ... (fonoforum 09/2011)

Nächste Konzerttermine:

Bayreuth

Balkonsaal der Stadthalle

12. August 2012, 11.00 Uhr (Furtwängler, Violinsonate Nr. 1)

17. August 2012, 20.00 Uhr (Furtwängler, Violinsonate Nr. 2)

18. August 2012, 11.00 Uhr (Furtwängler, Violinsonate Nr. 1; Martha Mödl und Wilhelm Furtwängler; Matinee zu Ehren der großen Sängerin anlässlich ihres 100. Geburtstages)

Ein Horizont, unendlich weit ...

... Wie sich Moser und Huhn in Furtwänglers Welt einfühlen, wie sie dieses Labyrinth an Stimmungen und Emotionen subtil ausleuchten, vermag immer wieder zu faszinieren.

... Das musikalische Ergebnis ist überaus beeindruckend, ihre Sicht auf Furtwängler erscheint noch souveräner und klarer, die Abstimmung von Violin- und Klavierpart noch ausgewogener. ... hier gibt es Momente von Entrücktheit und völliger Abgeklärtheit, und unversehens entfaltet sie eine Sogwirkung, der man sich kaum entziehen kann. Hinter dieser Furtwängler-Edition steht echte Leidenschaft. ... (fonoforum 06/2012)

Ekaterina Derzhavina

HAYDN DIE KLAVIER-SONATEN



9 CD-Box | PH12037 - in Vorbereitung



Profil Medien GmbH · Edition Günter Hänssler
Hauffstr. 41 · D-73765 Neuhausen a.d.F.
Tel.: 07158/9878522 · Fax: 07158/709180
Profil.Medien@arcor.de · www.haensslerprofil.de



Vertrieb: NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Hürderstr. 4 · D-85551 Kirchheim
Tel.: 089/907749940 · Fax: 089/907749941
info@naxos.de · www.naxos.de

Wir fördern hochbegabte junge Künstler...
... aber wir machen auch exzeptionelle Medizin



Labor für Endokrinologie und Zytogenetik
Dr. Dr. Dr. Reinhard Niemann
Luxemburger Straße 99 · 50354 Hürth
Tel. 02233 / 9390-0 · www.niemannlab.de

Im Blindflug

Das Arbeitspensum eines Profimusikers ist enorm. Dass man bei diesen Strapazen auch manchmal ein Blackout haben kann, ist kein Wunder. Dumm nur, wenn es auf der Bühne passiert.



Selten habe ich so viel geübt wie im letzten Monat, und wieder einmal war eine Aufnahme daran schuld. Nach dem Doppelalbum aller Cellowerke von Britten und Strauss' „Don Quixotte“ war es CD Nr. 4 in diesem Halbjahr mit allen Cellokonzerten und dem Duo für Geige und Cello von Hans Pfitzner. Einem Kammermusikprojekt in Tirol mit Paul Meyer und Thomas Larcher, wo wir auf dem Bio-Weingut Lageder in Magreid und in den Svarovski-Kristallwelten neben Brahms' wunderschönen Klarinetten trio auch eine Uraufführung für die gleiche Besetzung spielten, folgten zwei „freie“ Wochen, in denen ich mir schnellstens diese gar nicht so einfachen Werke erarbeiten musste. Direkt vor der Aufnahme durfte ich allerdings noch beim wundervollen Festival in Heimbach von meinem guten Freund Lars Vogt musizieren, der mir zum Glück weniger Werke als gewöhnlich zugeordnet hatte, so dass ich mich zwischen Proben, Konzerten und den wilden Partys wenigstens zwei Stündchen pro Tag mit Pfitzner beschäftigen konnte. Besonders glücklich war ich, dass er auch meine Frau eingeladen hatte, mit der ich ein paar Stücke zu spielen hatte, und so gut es im Leben mit ihr läuft, so gut harmonierten wir auch auf der Bühne. Leider trieb mich mein Kalender zwischen Festival und Aufnahme noch für drei Tage nach Chicago, wo mein Freund Carlos Kalmar die Saison seines Grant Park Music Festival mit dem Elgar-Konzert eröffnen wollte, und dieses Vergnügen konnte ich mir unter keinen Umständen entgehen lassen; der Architekt Frank Gehry hatte zum Millennium eines seiner fantasievollen Bauwerke mitten in Chicago hingezaubert, eine Open-Air-Bühne, die ich bereits vor acht Jahren die Ehre hatte mitzueröffnen. Das Wetter war dieses Mal so perfekt, dass nicht nur die 4.000 Sitze vor der Bühne gefüllt waren, sondern auch die riesenhafte Liegewiese mit 12.000 Zuhörern. Selten empfand ich das Elgar-Konzert so tief, auch die technische Ausführung schien mir keine Schwierigkeiten zu bereiten, bis plötzlich, wenige Minuten vor dem Ende, ich mitten in einer unangenehmen Sechzehntelpassage

einen Filmriss hatte und für sage und schreibe 15 Sekunden im Blindflug über meine Saiten huschte, ohne einen einzigen von Elgar notierten Ton aufs Griffbrett zu bringen. Ich versuchte mich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen, allein ich musste unwillkürlich an meinen alten Lehrer Walter Levin denken, dem ich von der Radio-Live-Übertragung berichtet hatte, und ich schämte mich still und leise, nahm daraus aber die Motivation, ein besonders gefühlsvolles Ende zu riskieren. Wie aber konnte es zu einem solchen Blackout kommen?

Die Vorbereitung war gut wie immer – war es das Jetlag oder die vielen Pfitzner-Noten, die in meinem Kopf umherschwirrten? Während meines Besuches bei Evi und Walter am nächsten Tag nach über 15-jähriger Pause konnte ich einerseits erleichtert feststellen, dass sie mir nicht gelauscht hatten, allerdings war meine Freude über das Wiedersehen mit diesem Mann, der so viele Musiker inspiriert hat, getrübt durch seinen nicht besonders guten Gesundheitszustand. Vor fast 25 Jahren hatte ich bei ihm in Cincinnati ein für mich höchst wertvolles Jahr studieren dürfen, und diesen großen Musiker mit seinem scharfen Intellekt altern zu sehen, tut mir im Herzen weh.

Zurück in Berlin blieben mir zwei Tage, um die schwierigen Konzerte für die Aufnahme zu „putzen“. Ich griff auf den Trick zurück, in einem Hauskonzert die für die Aufnahme geforderten Werke für Freunde und Familie zu spielen – Stress pur (mein Vater war anwesend...), aber die perfekte Vorbereitung für die vier Aufnahmesitzungen, in denen die vier Konzerte nicht nur aufgenommen, sondern mit dem exzellenten RSB unter dem mitreißenden Sebastian Weigle auch geprobt werden mussten. Die Erleichterung nach dem letzten Take war unendlich – tolle Musik, aber irgendwann ist genug; drei Tage Erholung mit Kind und Frau in den Bergen war die verdiente Belohnung!

Alban Gerhardt

Alban Gerhardt ist als Cellist weltweit gefragt. In FONO FORUM berichtet er jeden Monat aus seinem Leben als Berufsmusiker.

LES AMIS DU

CREDIT SUISSE



AUS FREUDE AN KLASSISCHER MUSIK.

Die Credit Suisse pflegt langjährige Partnerschaften mit ausgewählten Kulturinstitutionen.

So mit dem Lucerne Festival, dem Opernhaus Zürich, den Salzburger Festspielen, dem Bolshoi Theater, dem New York Philharmonic und dem Hong Kong Arts Festival.

credit-suisse.com/sponsoring